

BERNARD ANDREAE

EIN AMAZONENGEMÄLDE

Bei der ausführlichen Behandlung der Amazonensarkophage durch Roman Redlich¹ ist eine Frage offengeblieben. Friedrich Matz hat dies in einer Besprechung² folgendermaßen beschrieben:

„Das Ergebnis ist ... der Nachweis einer erstaunlichen typologischen Verklammerung nicht nur innerhalb der Gruppen — der Verf. sagt Strömungen — sondern auch von Gruppe zu Gruppe sowie deren griechischen und römischen Vertretern. (S. 247) ... In Vergessenheit geraten darf allerdings nicht, daß hiermit erst die eine Seite der typologischen Aufgabe gelöst ist. Denn für den Stil der Sarkophage ist es nicht gleichgültig, aus welchem kunstgeschichtlichen Zusammenhang die Vorbilder genommen werden und welche Umformungen sie durchmachen. Aber die Früchte einer solchen weitausgreifenden Untersuchung werden sich erst pflücken lassen, wenn die entsprechenden Fragen auch für die anderen Themen der Sarkophagplastik erörtert werden können. Der Verfasser streift sie gelegentlich. Aber weil sie zu seiner Aufgabe nur in mittelbarer Beziehung stehen, ist ihm kein Vorwurf daraus zu machen, daß er sie nicht systematisch in Angriff nimmt.“ (S. 248.)

Für die Schlachtsarkophage habe ich an anderer Stelle³ versucht, die Frage nach Herkunft und Umwandlung der Typen zu erörtern. Durch die Recensio von vier Schlachtsarkophagen⁴, auf denen die gleichen sechs Gruppenschemata öfter wiederkehren, ließ sich als deren Archetypus ein pergamenisches Galliergemälde jüngerhellenistischer Zeit erkennen, dessen Meister wahrscheinlich der Bildhauer und Maler Pyromachos war.

¹ R. Redlich, *Die Amazonensarkophage des 2. u. 3. Jhs. n. Chr.*, Berlin 1942

² Gno. 21, 1949, 246ff.

³ Motivgeschichtliche Untersuchungen zu den römischen Schlachtsarkophagen. Diss. Marburg 1954. Im Erscheinen.

F. Brommer verdanke ich den Hinweis darauf, daß das Ergebnis dieser Arbeit an Sicherheit gewinne, wenn ein ähnlicher Sachverhalt sich auch bei anderen Sarkophagen feststellen lasse.

⁴ 1. „Ammendola“, Rom, Capitol. P. v. Bieńkowski, Gallier 1908, Taf. 4. — H. Stuart Jones, *Cat.* 1912, 74, 5. Taf. 41. — G. Rodenwaldt, *KdA*⁴. 656. — Anderson 1767. 2. Rom, Mus. Naz. 108437 von Via Tiburtina. R. Paribeni, *NSc.* Ser. 6, 1, 1925, 244. Fig. 1—4. Taf. 13. — *Inst. Neg.* 7148—51. 3. Rom, Villa Doria Pamphili. MD. 3320. — P. v. Bieńkowski, Gallier, Taf. 9a. — *Inst. Neg.* 8413. 4. Rom, Mus. Naz. 8569 (chem. Ludovisi). P. v. Bieńkowski, Gallier, Taf. 6a. — Anderson 3322.

Die Abfolge der Gruppenschemata in diesem Gemälde, wie sie sich in den allgemeinsten Zügen aus dem Zeugnis der Sarkophage gewinnen ließ, ist in der im wesentlichen durch Pausen gewonnenen Skizze (Abb. 1) wiedergegeben:



Abb. 1. Skizze der Gruppenanordnung im rekonstruierten pergamenischen Schlachtgemälde

Den linken Abschluß der Darstellung bildet eine Gruppe, in der ein Pergamener im Vorbeireiten nach rechts einen Gallier vom zusammenbrechenden Pferd stößt. Rechts daneben sticht ein Reiter mit der Lanze auf einen niedersinkenden Gallier hinab, der sich selbst mit dem Dolche tötet. Es schließt sich eine Gruppe von drei Reitern an, in der ein Pergamener über einen mit dem Pferde stürzenden Gallier hinwegspringt, um einen Flihenden zu verfolgen. In der folgenden Gruppe schlägt ein vom Rücken gesehener Gallier einen Pergamener vom Pferd. Am rechten Abschluß des Bildes sieht man einen Krieger zu Fuß, der einen aufs Knie niedergebroschenen Gallier am Schopf gepackt hat, um ihm den Kopf abzuschlagen. Hinter dieser Gruppe erscheint ein Tubicen. Charakteristisch für dieses Gemälde ist die friesartige Aneinanderreihung einzelner Gruppen, in denen das Thema Kampf immer neu abgewandelt wird. Die einzelnen Gruppen bestehen meist aus zwei parallel bewegten Kriegerern zu Pferd oder zu Fuß, zu denen bisweilen ein Gefallener hinzugefügt ist. Die Gruppen sind zum Grund in Schrägen angeordnet, die abwechselnd nach links oder rechts hinten führen. So ergibt sich im Grundriß, d. h. in der senkrechten Projektion der Figuren auf ihre imaginäre Standfläche eine Art Zickzacklinie, wie es die Skizze (Abb. 2) deutlichzumachen versucht.

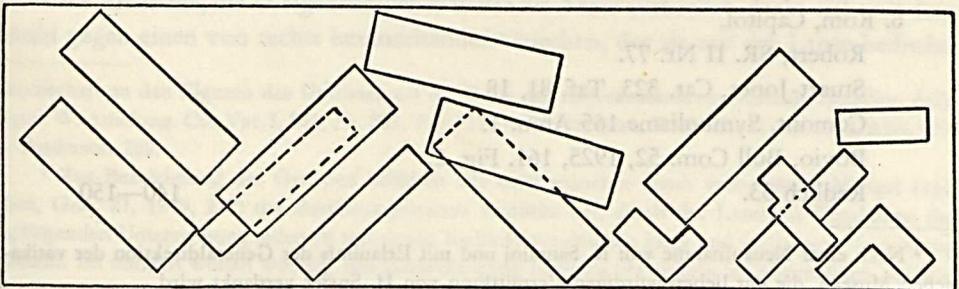


Abb. 2. Schematische Grundrißskizze des rekonstruierten pergamenischen Schlachtgemäldes

Dem Schema der Gruppe am linken Abschluß des Galliergemäldes eng verwandt ist eine Gruppe, die sich auf den Amazonensarkophagen von Redlichs 3. Strömung findet: Eine Amazone hat im Vorbeireiten einen Griechen vom Pferd geschlagen, so daß er rücklings an der Flanke des Pferdes herabfällt. Auf den Sarkophagen der gleichen Strömung begegnet auch ein lediges nach rechts in den Grund hineinsprengendes Pferd, das den Kopf nach links zurückwirft, worin es dem Pferd des Reiters ähnlich ist, der auf den erwähnten Schlachtsarkophagen mit der Lanze auf einen niedersinkenden Gallier hinabstößt. Wegen dieser Verwandtschaft zwischen den schon behandelten Schlachtsarkophagen und den Amazonensarkophagen von Redlichs 3. Strömung seien diese als Gegenstand der Untersuchung gewählt, die zur Lösung des von F. Matz bezeichneten Problems beitragen soll.

Es handelt sich um folgende Stücke: (Datierungen nach Redlich.)

1. Rom, Vatikan. (Taf. 12)⁵
Robert, SR. II Nr. 80. 160—170
Redlich 42.
2. Rom, Vatikan und Palazzo Salviati.
Robert, SR. II Nr. 79.
Redlich 42. um 185
3. Paris, Louvre.
Robert, SR. II Nr. 81.
Redlich 47. um 180
4. Ince, Blundell Hall.
Robert, SR. II Nr. 83.
Ashmole, Cat. 280 Taf. 42.
Redlich 48. 170—180
5. Sorrent, Museo Correale.
Robert, SR. II Nr. 84.
Redlich 46. 165—180
G. Morazzoni, Il Museo Correale
di Sorrento. 6. Taf. S. 21.
Inst. Neg. 1940. 1288.
6. Rom, Capitol.
Robert, SR. II Nr. 77.
Stuart-Jones, Cat. 323, Taf. 81, 18.
Cumont, Symbolisme 165 Anm. 1.
Bovio, Bull. Com. 52, 1925, 161. Fig. 2.
Redlich 33. 140—150

⁵ Nach einer Neuaufnahme von R. Sansaini und mit Erlaubnis der Generaldirektion der vatikanischen Museen, die der lebenswürdigen Vermittlung von H. Speier verdankt wird.

Die von Redlich abweichende Datierung dieses Sarkophages ergibt sich aus der stilistischen Ver-

7. Rom, Villa Albani.
 Robert, SR. 82.
 Redlich 48. um 170
8. Cambridge (Mass.) Fogg-Arts-Museum 1889, 9 AC.
 Rodenwaldt, JdI. 45, 1930, 162 Abb. 41.
 Ellis, Harvard Studies 47, 1936, 216.
 Redlich S. 49 Taf. 3. 190—200
9. Ephesos.
 Keil, ÖJh. 17, 1914, 133 Anm. 1.
 ders., ÖJh. 27, 1932, Beibl. 68, Abb. 48. 195—205
 Redlich 51.
10. Mazzara.
 Robert, SR. II 86.
 Curtius, RM. 54, 1939, 230. Abb. 7.
 Gerke, Vorkonst. Sark. 9 Anm. 3. 185—195
 Redlich S. 60 Taf. 4.
11. Venedig.
 Robert, SR. Nr. 87.
 Curtius, RM. 54, 1939, 230.
 Gerke, Vorkonst. Sark. 9 Anm. 3. 190—200
 Redlich 62.

Alle diese Sarkophage stammen aus verschiedenen Werkstätten und sind folglich voneinander unabhängig. Auf ihnen kehren fünf Gruppenschemata in weitgehender Übereinstimmung öfter wieder⁶.

D₂

Ein bärtiger, vom Rücken gesehener Grieche sucht ein lediges, schräg nach rechts in den Grund hinein bewegtes Pferd nach links herüberzuziehen, wobei dieses sich aufbäumt und den Kopf nach links zurückwirft. Rechts davor sieht man eine kopf-über niedersinkende Amazone.

G₃

Eine Amazone, die in eigentümlicher Weise die Arme ausbreitet, deckt sich mit dem Schild gegen einen von rechts heranreitenden Griechen, der sie mit der Lanze bedroht.

wandschaft zu den Figuren des Umrisses auf der Basis der Antoniussäule im Vatikan, Giardino della Pigna. W. Amelung, Cat. Vat. I, 883, Nr. 233, Taf. 117. — W. Technau, Römische Kunst 1940, Abb. 179. — Anderson 269.

⁶ Zur Bezeichnung der Gruppen behalten wir trotz mancher damit verbundener Mängel (vgl. Matz, Gno. 21, 1949, 247) das Bezifferungssystem Redlichs bei, damit der Leser die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung jederzeit mit denen Redlichs vergleichen kann und nicht neue Verwirrung entsteht. Im übrigen wollen wir, um den Gedankengang nicht zu verwickeln im allgemeinen auf eine Auseinandersetzung mit Redlich verzichten; wir wollen hier vielmehr das Problem von vorn an aufrollen, selbst auf die Gefahr hin, viele der zutreffenden Beobachtungen Redlichs zu wiederholen.

B_4

Eine Amazone hat im Vorbeisprengen nach rechts einen nach links reitenden Griechen vom Pferd geschlagen und wendet sich nun mit geschwungener Bipennis gegen einen neuen, von hinten herankommenden Angreifer. Der von der Amazone Getroffene fällt rücklings an der Flanke des Pferdes herab. Mit der Linken hält er sich noch am Zügel, mit der Rechten stützt er sich auf. Das rechte Bein gleitet eben an der Seite des Pferdes herab, das linke liegt schon am Boden.

L.

Eine Amazone kommt über einen rücklings am Boden liegenden Gefallenen nach vorn.

 G_2

Eine berittene Amazone greift mit geschwungener Waffe einen Griechen an, der sich mit dem Schild gegen ihren Angriff deckt, während er mit dem rechten Arm einen niedersinkenden Verwundeten hält.

Auf einigen Sarkophagen begegnet außer diesen noch eine Überwältigungsgruppe, in der ein Grieche eine in die Knie gebrochene Amazone am Haar gepackt hat, um ihr den Kopf abzuschlagen. Wir wollen sie im Anschluß an Redlich A_2 nennen. Trompeter bezeichnen wir mit T und beziehen uns bei weiteren Figuren auf die Bezifferung Redlichs (vgl. Redlich Taf. 12).

Zunächst soll eine Collation Übersicht gewähren, wie diese Gruppen auf den einzelnen Sarkophagen nebeneinander stehen.

Rob. 80	$D_2 - G_3$	—	$B_4 - L - G_2$	—	$A_2 - T$		
Rob. 79	$D_2 - G_3$	—	A_2	—	$B_4 - L - G_2$	—	Krieger — T
Rob. 81	$D_2 - G_3$	—					
Rob. 83	$D_2 - G_3$	—					
Rob. 84			$B_4 - „L“ - G_2$	—	Reiter — A_2 — T		
Rob. 77	B_3	—	$D_2 - „G_3“$	—	$B_4 - L$		
Rob. 82			$- G_2$	—	$D_2 - G_3$		
Cambridge (Mass.)	$B_4 - (L)$	—	$- G_2$	—	$D_2 - G_3$	—	Amazone — T
Ephesos	$B_4 - (L)$	—	$- G_2$	—	$D_2 - G_3$	—	T

Rob. 86 $D_2 - K_1K_3 - F_5 - A_2 - B_1 - F_4F_5 - B_1$

Rob. 87 $D_2 - F_5 - O_2 - B_3 - A_2 - B - H_2 - K_3$

Es zeigt sich, daß die fünf beschriebenen Gruppen im wesentlichen in ganz bestimmten Verbindungen wiederkehren, und zwar bildet die Gruppenabfolge $D_2 - G_3$ einen fest zusammen gehörigen Komplex, der auf acht Sarkophagen wiederkehrt, und $B_4 - L - G_2$ einen anderen, der zwar nur auf 79,80 und unwesentlich verändert auf 84 begegnet, sich aber gleichwohl als ursprünglich zusammengehörig erweist. Rob. 81, 82, 83 sind so fragmentarisch erhalten, daß sie nur die Zusammengehörigkeit von $D_2 - G_3$ erkennen lassen. Im übrigen aber kann man nicht einmal feststellen, welche Gruppen auf ihnen dargestellt waren.

Auf den beiden griechischen Sarkophagen in Cambridge (Mass.) und Ephesos findet sich L nicht zwischen G_2 und B_4 . Auf beiden Sarkophagen ist aber die Darstellung an der Stelle, wo L zu suchen wäre, stark zusammengedrängt. Die Hintereinanderstaffelung von drei Pferden, die durch das Nebeneinander von B_4 und G_2 bedingt ist, erscheint auf diesen Sarkophagen merkwürdig; man muß annehmen, daß auf ihnen L fortgelassen wurde, zumal auch 77 das offenbar obligatorische Nebeneinander von B_4 und L bietet.

Um das Urbild der Darstellungen auf den Sarkophagen wiederzugewinnen, müssen wir zunächst die Frage stellen, ob es außer der Tatsache, daß die Gruppen in festen Komplexen erscheinen, innere Gründe für ihre Verklammerung gibt.

In der Gruppe D_2 führt ein Grieche ein lediges, sich sträubendes Pferd ab. Wer war der Reiter dieses Pferdes? Es kann nur die Amazone gewesen sein, die kopfüber gestürzt, als sei sie eben von dem ledigen Pferd gefallen, neben diesem am Boden liegt. Der Grieche hat sie offenbar vom Pferd gestoßen und versucht nun, dieses zu bändigen. Durch die Art, in der die Gefallene die Gruppen D_2 und G_3 überschneidet, verbindet sie beide miteinander.

In der Gruppe G_3 ⁷ deckt sich eine Amazone gegen einen von rechts heranreitenden

⁷ Während die Gruppe G_3 auf den Sarkophagen 80, 79, 81, 83, 82, in Cambridge (Mass.) und in Ephesos im wesentlichen gleich dargestellt ist, erscheint sie auf 77 verändert: Der von rechts mit geschwungener Lanze heranreitende Grieche ist fortgelassen, die Amazone braucht sich also nicht gegen ihn zu decken, sie kämpft vielmehr das Schlachtbeil schwingend und den Schild vorhaltend mit dem Griechen um das ledige Pferd, das dieser zu sich herüberziehen will. Obgleich der Grieche sehen muß, was ihm droht, kümmert er sich nicht um den Angriff der Amazone, er läßt das Pferd nicht los und deckt sich nicht mit dem Schild. So ist die Situation weniger folgerichtig durchgeführt als auf den übrigen Sarkophagen und erweist sich als die nächstliegende Umbildung nach dem Fortfall des von rechts heransprengenden Griechen. Durch diese Beobachtung wird die von Redlich (S. 6) geteilte Vermutung Roberts (SR. II S. 82f., S. 92) hinfällig, daß die Gruppe G_3 auf 77 auf ein Rundwerk zurückgehe, das in einer anderen Ansicht auf den Sarkophagen Rob. II, 69, 70, 71c, 74, 75, 76 kopiert sei.

Überdies ist auf 77 das Vorbild durch die Auslassung der Gruppe G_2 und durch die Hinzufügung einer Gruppe, in der ein Grieche eine Amazone vom Pferd reißt (Bielefeld, Amazonomachia S. 77 a. 38) verändert. Daß der ganze Abschnitt, wo sich jetzt die Gruppe des Griechen, der eine Amazone vom

Griechen, indem sie den Schild mit dem linken Arm weit vorstreckt. Der rechte Arm, der ein Schwert hält, ist gebeugt, so daß es kaum den Anschein hat, als ob die Amazone zum Schlag aushole. Man hat vielmehr den Eindruck, die Bewegung sei hier in einer Schrecksekunde erstarrt. Die Bewegungstendenz in dem Körper der Amazone geht nach links, der Kopf ist nach rechts gewandt. Eine Erklärung für das eigentümliche Motiv der Amazone ist diese: Die Amazone ist zur Hilfe für die nun schon vom Pferd gestoßene Kampfgefährtin herbeigeeilt. Sie hat sich gegen den Griechen gewandt, der das ledig gewordene Pferd seiner besiegten Gegnerin zurückzureißen versucht. In diesem Augenblick wird sie von einem Reiter von hinten angegriffen. Sie dreht sich blitzschnell gegen den neuen Feind um und streckt den Schild gegen die geschwungene Lanze vor, während der rechte Arm mit dem Schwert für einen Augenblick untätig bleibt, so daß die Amazone die Arme auf solch merkwürdige Weise auszubreiten scheint. So spielt sich zwischen den Figuren dieser beiden Gruppen ein bewegtes Geschehen ab, das in einen Augenblick höchster Spannung eingefangen ist: Ein Grieche, noch damit beschäftigt, das Pferd einer besiegten Gegnerin zu bändigen, wird aufs neue angegriffen, aber schon eilt ein Kampfgenosse herbei, und die Angreiferin sieht sich nun zwischen zwei Feinden. Eine im Hintergrund nun wiederum zu ihrer Verteidigung heranreitende Amazone gehört möglicherweise zu der originalen Komposition, da sie auf 79, 80, 81, 83 und Cambridge (Mass.) erscheint. Durch all dies ist jedenfalls deutlich, daß die beiden Gruppen $D_2 - G_3$ als zusammenhängendes Gebilde geschaffen wurden.

In der Gruppe B_4 hat eine Amazone im Vorbeireiten einen Griechen vom Pferd geschlagen. Der Schlag, zu dem sie nun ausholt, kann aber nicht mehr dem vom Pferde Stürzenden gelten, obwohl dies auf den Sarkophagen fast so aussieht. Denn der Schlag würde, wenn er jetzt niedersauste, den Fallenden nicht mehr erreichen. So scheint er vielmehr gegen den von links herankommenden Griechen gerichtet zu sein, den die Sarkophage 79, 84, 77, Cambridge (Mass.) und vielleicht auch Ephesos in der Form eines Angreifers zeigen, während er auf 80 in unverständlicher Weise als nach rechts jagender Reiter erscheint, der nach links zurückblickt.

Ob dieser Grieche, wie die Sarkophage 80 und 77 anzunehmen nahelegen, ursprünglich zu Pferde war oder zu Fuß, wie ihn die anderen zeigen, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit entscheiden. Doch möchte man einen Reiter für wahrscheinlicher halten, da man sonst nicht erklären könnte, wie er an die berittene, also schnellere Amazone herankommen konnte, die er nun angreift. Das Pferd würde dann zwischen der Gruppe B_4 und der links anschließenden Gruppe G_3 vermitteln. Sonst besteht zwischen diesen beiden Gruppen keine engere Beziehung.

Pferd reißt, befindet, im Original nicht vorhanden war, geht daraus hervor, daß auch die kopfüber niedergestürzte Amazone von ihrem durch den Inhalt bedingten Platz (vgl. o. S. 37) neben dem ledigen Pferd fortgenommen und hierhin versetzt worden ist, wo sich ursprünglich also nichts befunden haben dürfte.

Es ist bezeichnend, daß gerade auf dem qualitätvollsten Stück der ganzen Reihe das Vorbild am stärksten umgewandelt worden ist.

Die rechts anschließende Gruppe L ist auf den Sarkophagen am stärksten im römischen Sinne umgewandelt worden, was sogar dazu führte, sie für eine römische Erfindung zu halten (Redlich S. 34). Wir konnten aber im Verlauf der „Motivgeschichtlichen Untersuchungen zu den römischen Schlachtsarkophagen“ von einem schöpferischen Drang, neue Motive zu erfinden, in der Sarkophagkunst dieser Zeit nichts bemerken. Es war nicht möglich, auch nur die Erfindung eines einzigen neuen Typus nachzuweisen. Auch hier läßt sich durch einen Vergleich der vier Wiederholungen eine vorbildliche Fassung erkennen.

Auf 77 kommt die Amazone am Kampf unbeteiligt nach vorne, indem sie den linken Fuß auf den Leib des Gefallenen setzt. Den Kopf hat sie leicht nach rechts gewandt. In den Händen trägt sie unbenutzt Lanze und Beil. Eine Darstellung des Triumphes. Der Kampf ist zu Ende. Aber auf diesem Sarkophag ist die rechts anschließende Gruppe G₂ fortgelassen, der Kampf geht also wirklich nicht weiter.

Wie aber ist es auf den Sarkophagen, die hier noch die kampfbewegte Gruppe G₂ anschließen? Auf 79 z. B. schreitet die Amazone mit dem Schild am linken Arm, die Bipennis in der Linken, mit der Rechten eine andere, auf den Zeichnungen des Ursinianus und Dal Pozzos (Rob. 79'; 79"; 79''') nicht wiedergegebene Waffe haltend, kampfbereit über den Gefallenen hinweg schräg nach rechts vorne. Sie macht den Eindruck, als wolle sie in den rechts sich abspielenden Kampf eingreifen.

Auch auf 80 kann man bei der Figur in der leicht vorgebeugten Haltung diese Spannung und die Rechtswendung bemerken. Der Kopf und der rechte Arm mit der Schulter sind allerdings ergänzt, aber eine vor den Ergänzungen gemachte Zeichnung bei Dal Pozzo: Rob. 80'' zeigt, daß sie mit geschulterter Lanze und nach rechts dem Kampf zugewandtem Kopf nach vorn kam.

Auf 84 ist wenigstens die Rechtswendung des Kopfes bei der Amazone zu sehen, deren Motiv auf diesem provinziellen Sarkophag nicht deutlich durchgeführt ist.

Die Form, in der die Amazone sich kampfbereit der Gruppe rechts nähert, wird die originale sein, weil sie dem römischen Gefühl weniger entgegen kommt als die Form auf 77 und demnach auf römischen Sarkophagen als Erfindung nicht zu erwarten, als Übernahme dagegen leicht zu erklären ist.

In der Gruppe G₂ ist wiederum wie bei D₂, G₃ und B₄ ein Augenblick dargestellt, in dem eine Handlung in eine andere übergeht: Ein Grieche hat einem schwerverwundeten Kameraden aufgeholfen, um ihn aus der Schlacht zu führen. In diesem Augenblick greift ihn eine berittene Amazone von hinten an. Er wendet sich rasch um, wobei er den linken Fuß weit und federnd zurücksetzt, und deckt sich mit dem Schild gegen die heransprengende Amazone. Der Verwundete, durch die plötzliche Bewegung des Kameraden seiner Stütze beraubt, bricht vornüber nieder, so daß die Brust auf das Knie des linken, aufgestützten Beines fällt. Der rechte Arm sinkt schlaff zu Boden, mit dem linken hängt der Verwundete am rechten Unterarm seines Helfers. Diese Gruppe wird durch den in der Mitte liegenden Gefallenen der Gruppe L mit der

Gruppe B_4 verklammert, so daß die ursprüngliche Zusammengehörigkeit auch des Komplexes $B_4 - L - G_3$ deutlich ist.

Merkwürdig ist nun, daß die Stellung der beiden Gruppenkomplexe auf den Sarkophagen verschieden ist.

Auf den Sarkophagen in Cambridge (Mass.), Ephesos und — soweit es sich erkennen läßt — auch auf 82, steht der Komplex $D_2 - G_3$ rechts neben dem hier durch die Auslassung von L veränderten Komplex $B_4 - G_2$. Auf 84 fehlt der Komplex $D_2 - G_3$ überhaupt. Die übrigen Sarkophage außer 79 und 80 sind zu sehr zerstört, oder weisen einen anderen Typenschatz auf, so daß sie zur Frage nach der originalen Komposition nichts Entscheidendes aussagen. Man könnte darauf hinweisen, daß auf 77 der veränderte Gruppenkomplex $D_2 - „G_3“$ links neben B_4 steht. Vielleicht läßt sich auch daraus, daß auf 81 der Komplex $D_2 - G_3$ und auf 86 und 87 wenigstens D_2 am linken Rand erscheinen, der Schluß ziehen, D_2 sei auch auf dem Vorbild die linke Eckfigur gewesen.

So erscheint D_2 jedenfalls auch auf 79 und 80, und in der Tat kann man bei diesen Sarkophagen weit eher erwarten, daß sie die originale Komposition überliefert haben, als bei Cambridge (Mass.) und Ephesos, welche die Gruppenabfolge $B_4 - L - G_2$ durch die Auslassung von L gestört haben.

79 und 80 allein zeigen die beiden Komplexe $D_2 - G_3$ und $B_4 - L - G_2$ vollständig. Allerdings nicht in der gleichen Weise. Auf 79 ist zwischen beide eine Gruppe A_2 eingefügt, auf 80 schließen sie dagegen aneinander an, und eine Gruppe A_2 ist rechts angefügt.

Läßt sich ein Grund für diese Verschiedenheit feststellen? Antwort gibt eine Untersuchung der Komposition beider Sarkophage.

Zunächst 80 (Taf. 12): Auffällig ist schon beim ersten Blick, wieviel größer in den Proportionen die Figuren der Überwältigungsgruppe A_2 am rechten Rande der Darstellung gegenüber den anderen Figuren sind. Zudem vertritt die Überwältigungsgruppe eine rein klassische Ausbildung des Typus⁸, während die übrigen Figuren in ihrer, die räumlichen Elemente stark betonenden Darstellung hellenistisch anmuten. Die Gruppe A_2 erweist sich also als heterogenes Element in der Darstellung dieses Sarkophages und kann nicht aus dem Vorbild stammen. Was veranlaßte den Sarkophagarbeiter dazu, sie den aus dem Vorbild übernommenen Typen beizufügen?

In seiner Beschreibung des vatikanischen Sarkophages 80 sagt Amelung: „Die in hohem Relief ausgeführte Darstellung teilt sich in zwei größere Flügel, die getrennt werden durch die Gruppe einer Amazone und eines Griechen; die Kriegerin steigt über den gefallenen Gegner nach vorn, indem sie ihm den linken Fuß auf den Unterleib setzt.“⁹ Der Sarkophagarbeiter hatte also die Absicht, in der Gruppe L

⁸ Vgl. Verf., Motivgeschichtliche Untersuchungen, S. 168, Liste IIa 38.

⁹ W. Amelung, Cat. Vat. II, 169.

der ganzen Darstellung ein Zentrum zu geben. Wenn rechts von L noch eine Gruppe angefügt werden mußte, damit L in die Mitte der Komposition kam, muß man annehmen, daß sich im Vorbild auf der linken Seite schon eine Gruppenabfolge befand, die etwa ebenso viel Raum einnahm wie die nun rechts stehende $G_2 - A_2 - T$. In der Tat mißt die links zu sehende Gruppenabfolge $D_2 - G_3 - B_4$ etwa drei Pferdelängen ebenso wie die rechts befindliche Gruppenabfolge $G_2 - A_2 - T$. Aus diesem Sachverhalt kann man nur das eine schließen, daß die Gruppenabfolge

$D_2 - G_3 - B_4 - L - G_2$ original ist. In ihr befand sich rechts von L eine Gruppe von etwa zwei Pferdelängen: G_2 . Damit L in die Mitte rückte, mußte hier noch eine Gruppe von etwa einer Pferdelänge eingefügt werden. Es wurde dazu die allgemeinste und am weitesten verbreitete Amazonengruppe gewählt, die Überwältigungsgruppe in ihrer klassischen Ausbildung, wie sie auch in den Amazonomachiedarstellungen des Phidias vorkam¹⁰. Dahinter steht ein Trompeter. Trotz dieser Anstückung wurde das Ziel, L in die Mitte zu rücken, nicht ganz erreicht, doch wurde wenigstens der Eindruck einer Zentralkomposition geschaffen. Die Anstückung der Gruppe A_2 ist die einzige wesentliche Veränderung der Gruppenabfolge

$D_2 - G_3 - B_4 - L - G_2$, die sich erkennen läßt. Beifügungen mancher Füllfiguren und dadurch bedingte einzelne Ungereimtheiten liegen in der Art der römischen Sarkophagarbeiter und fallen nicht ins Gewicht.

Nun zu 79, dessen Komposition wir dank der Zeichnungen des Ursinianus und bei Dal Pozzo (Rob. 79', 79'', 79''') überblicken können. In seiner Beschreibung des Sarkophages 79 bemerkt Redlich: (S. 44). „Im Gegensatz zu 80, wo die Zentralgruppe L kaum als Hauptgruppe angesehen werden konnte, hat hier die in der Mitte angebrachte Gruppe A_2 eine deutliche Tendenz, als Hauptgruppe betont zu werden.“ Auch der Sarkophagarbeiter von 79 verfolgte also die gleiche Absicht, seiner Darstellung ein Zentrum zu geben. Er schob zwischen die beiden geschlossenen Komplexe $D_2 - G_3$ und $B_4 - L - G_2$, welche beide ungefähr gleich viel Raum in Anspruch nehmen, die Gruppe A_2 ein¹¹.

Daß die Gruppe A_2 auf dem Vorbild nicht ebenso wie auf 79 die Mitte der Darstellung eingenommen hat, geht einmal daraus hervor, daß sie ein heterogenes Element darin ist, zum anderen aber auch aus der Art, wie auf 80 dasselbe Vorbild umgewandelt wurde. Denn wenn das Vorbild bereits zentral komponiert gewesen wäre, hätte der Sarkophagarbeiter von 80 nicht in der Absicht, der Darstellung eine Mitte zu geben, die Gruppe L hervorheben und die Gruppe A_2 rechts anschließen müssen. Durch die Beobachtung, daß bei 79 das gleiche Ziel wie bei 80, nämlich eine Zentralkomposition

¹⁰ E. Bielefeld, *Amazonomachia* 1951, 35ff.

¹¹ Diese Gruppe war so weit verbreitet und allgemein bekannt, daß man wegen ihrer Verwendung auf den beiden Sarkophagen nicht annehmen darf, sie müßten in einem bestimmten engeren Verhältnis zueinander stehen, zumal die Ausbildung auf den beiden Sarkophagen im Einzelnen verschieden gewesen zu sein scheint.

herzustellen, mit anderen Mitteln erreicht wurde als dort, wird man vielmehr in dem Schluß bestärkt, das Vorbild sei nicht zentral komponiert gewesen.

Nimmt man nun aus der Darstellung des Sarkophages 79 die Gruppe A_2 heraus, so bleibt bis auf die Darstellung zweier Figuren am rechten Rand die gleiche Gruppenabfolge wie auf 80 übrig, wenn man auch auf diesem Sarkophag die als Zutat erwiesene Gruppe A_2 sich fortdenkt.

Stellt sich die nun übriggebliebene Gruppenabfolge $D_2 - G_3 - B_4 - L - G_2$ als in sich geschlossene und nicht ohne Schaden für den künstlerischen Gedanken trennbare Komposition dar?

Um einen Weg zur Lösung dieser Frage zu finden, sei daran erinnert, daß wir in den „Motivgeschichtlichen Untersuchungen“ aus den rekonstruierten Grundrissen der Gruppenschemata und des Vorbildes jener Sarkophage Aufschlüsse gewinnen konnten.

Vielleicht ist dies auch hier möglich. Das Pferd der Gruppe D_2 bewegt sich nach rechts in den Grund hinein. Hinten steht die Amazone, die sich gegen den von rechts heransprengenden Griechen deckt. Ihr Schild schiebt den vorderen Teil des Pferdes dieser Figur zurück, woraus sich ergibt, daß es diagonal von rechts vorne nach links hinten angeordnet war. So bilden die beiden Pferde dieser Gruppe einen Raumkeil, an dessen Spitze die Amazone mit den ausgebreiteten Armen steht. Hinter ihr, noch weiter in die Tiefe führend, befindet sich die zu ihrer Hilfe heransprengende Amazone. Vorn liegt in dem so entstandenen dreieckigen Raum die vom Pferd gestoßene Amazone.

In dem rechts anschließenden Gruppenkomplex war die Gruppe B_4 diagonal von rechts hinten nach links vorne angeordnet. Den Beweis dafür hoffe ich in meiner Dissertation erbracht zu haben (S. 41). Er ergibt sich daraus, daß die Amazone L das Pferd der Amazone B_4 nach hinten zurückschiebt. Das Pferd des Griechen B_4 muß parallel zu dem der Amazone stehen, also wie dieses diagonal von rechts hinten nach vorn links. Am deutlichsten sind Spuren der ursprünglichen Anordnung noch auf 80 zu erkennen.

Die Amazone der Gruppe G_2 kommt schräg nach rechts aus dem Hintergrund nach vorn gesprengt. Ihre Richtung setzt sich in dem Griechen, den sie angreift, und in dessen Kameraden fort. So bilden auch die beiden Gruppen B_4 und G_2 die Schenkel eines räumlichen Dreiecks, an dessen hinterer Spitze die Amazone L steht. Entlang der Grundseite dieses Dreiecks liegt der Grieche der Gruppe L.

Die beiden Komplexe, in denen die fünf Gruppen zusammengefaßt sind, sind also nach den gleichen Prinzipien komponiert. Wenn beide nebeneinanderstehen, kann man im Grundriß der ganzen Komposition eine Zickzack-Linie feststellen, wie sie auch die Komposition des in der oben genannten Untersuchung erörterten Galliergemäldes beherrscht. Die hinteren Punkte dieser Zickzack-Linie sind durch die beiden Amazonen G_3 und L bestimmt, die vorderen liegen an den Enden der bisher betrachteten Darstellung und an der Stelle, wo die beiden Komplexe aneinanderstoßen.

Bevor man den Grundriß der Komposition aufzeichnen kann, muß noch die Frage nach ihrem rechten Abschluß gelöst werden. Redlich (S. 41) hat gezeigt, daß die loseste Verbindung zwischen den Gruppen G_2 und A_2 besteht. Den Grund dafür

erkannten wir darin, daß A_2 an dieser Stelle eine Anstückung ist. Redlich sagt: „An dieser Stelle droht die Abfolge zu zerreißen, weil G_2 in ihrem treppenartigen Aufbau (die hochaufragende berittene Amazone, der stehende Krieger, der fallende Verwundete) die Neigung aufweist, eine große Lücke über dem rechten Teil dieser Gruppe entstehen zu lassen; da nun diese Lücke unmöglich durch die Gruppe A_2 ausgefüllt werden kann, greifen alle Sarkophage unserer Strömung zu verschiedenen Hilfsmitteln. Auf 80 sind an dieser Stelle zwei miteinander kämpfende Reiter angebracht; auf 84 ein dem Krieger von G_2 zu Hilfe eilender Reiter und eine Amazone F_2 ; auf 79 ist man der Schwierigkeit durch die Versetzung der Gruppe A_2 in die Mitte des Bildfeldes aus dem Wege gegangen.“

Hier liegt vielleicht die Lösung. Denn eine Frage bleibt bei dem zuletzt zitierten Satz Redlichs offen. Wenn man auf 79 der Schwierigkeit in dieser Weise aus dem Weg gegangen ist, hat man zwar die Unvereinbarkeit von G_2 und A_2 eingesehen, wie aber ist der notwendige rechte Abschluß der Komposition dann zustande gebracht worden? Wir sahen, daß A_2 ursprünglich nicht neben G_2 gestanden hat. Die Darstellung auf 79 ist ein Beweis dafür. Wenn wir also in 79 einen Sarkophag haben, auf dem A_2 nicht an G_2 anschließt, so dürfen wir nicht von einer Versetzung von A_2 reden, wir müssen vielmehr eine andere, vielleicht die originale Ecklösung erwarten. Auf dem betrachteten Sarkophag kommt rechts ein Krieger mit vorgehaltenem Schild seinem bedrängten Kameraden zu Hilfe, hinter ihm steht ein Trompeter. Diese Lösung ist folgerichtig und überwindet die von Redlich beschriebene Schwierigkeit, indem der Schild des herankommenden Griechen die Lücke über dem Niedersinkenden füllt. Es scheint dies also in der Tat die originale Lösung gewesen zu sein, zumal auch auf 80 und 87 an der Ecke ein Trompeter begegnet. Die Lösungen auf den übrigen Sarkophagen sind nicht zu vergleichen, weil sie mit der Umstellung der Gruppen auf ihnen zusammenhängen.

Nun ist es möglich, eine schematische Grundrißzeichnung des Vorbildes der Amazonensarkophage von Redlichs dritter Strömung zu versuchen: Abb. 3.

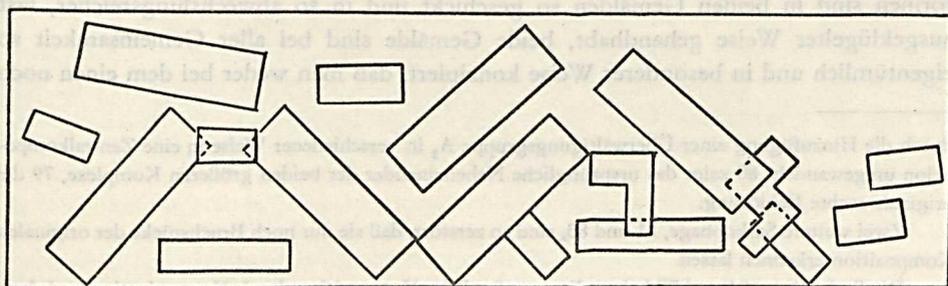


Abb. 3. Schematische Grundrißskizze des rekonstruierten Amazonengemäldes

Der Grundgedanke der Komposition dieses Vorbildes, der so durch die Darstellung auf den Sarkophagen hindurchschimmert¹², ist in sich konsequent, steht aber

¹² Wie das Vorbild auf den einzelnen Sarkophagen abgewandelt wurde, zeigt die Collation. Zwei Sarkophage, 79 und 80, zeigen alle wesentlichen Teile der ursprünglichen Komposition, haben sie aber

in einem derartigen Gegensatz zu der mit den Typen dieser ursprünglichen Komposition bewerkstelligten Zentralkomposition der Sarkophage 79 und 80, daß man seine Erfindung nicht im Bereich der Sarkophagkunst suchen möchte. Verwandt ist er vielmehr mit dem Galliergemälde, auf welches vier römische Schlachtsarkophage zurückgehen. Nicht nur die Ähnlichkeit mancher Typen und der Komposition in zickzackförmig angeordneten Diagonalen, auf die wir schon aufmerksam machten, auch der gleiche Grundgedanke, eine Schlacht in einzelnen friesartig nebeneinanderstehenden Gruppen von geistreicher Erfindung und gesuchter Vielfalt der Motive darzustellen, weist darauf hin. Auch das Format der beiden Bilder, etwa fünf Pferdelängen mal der Höhe eines Berittenen, ist dasselbe, ja selbst die Zahl der dargestellten Figuren ist fast gleich, einmal vierzehn, das andere Mal fünfzehn.

Wie soll man diese Übereinstimmung erklären?

An eine Umwandlung des Galliergemäldes in eine Amazonenschlacht auf den Sarkophagen durch die römischen Werkstätten ist nicht zu denken, da nicht ein einziger Typus aus der Gallierschlachtdarstellung in völliger Übereinstimmung auf den verschiedenen Amazonensarkophagen wiederkehrt, wie man es bei der Kopistenmanier der Sarkophagarbeiter in diesem Fall erwarten müßte.

Es muß also ein besonderes Vorbild für die Amazonensarkophage angenommen werden, das seinerseits in enger Beziehung zu dem Galliergemälde stand, auf welches vier römische Schlachtsarkophage zurückgehen. Dieses besondere Vorbild, dessen raumschaffende Formen auf den Sarkophagen in flächige zurückgebildet wurden, kann aus eben diesem Grund nur ein Gemälde gewesen sein. Wegen seiner engen Verwandtschaft zu dem in jüngerhellenistische Zeit datierten Galliergemälde gehört es in die gleiche Zeit.

Die Verwandtschaft der beiden Gemälde könnte man als die Abhängigkeit zweier Meister voneinander erklären. Man wüßte allerdings nicht zu sagen, welches Gemälde von dem anderen abhängig sein sollte. Denn die gleichen Grundgedanken und Grundformen sind in beiden Gemälden so geschickt und in so abwechslungsreicher, fast ausgeklügelter Weise gehandhabt, beide Gemälde sind bei aller Gemeinsamkeit so eigentümlich und in besonderer Weise konzipiert, daß man weder bei dem einen noch

durch die Hinzufügung einer Überwältigungsgruppe A_2 in verschiedener Weise in eine Zentralkomposition umgewandelt. 80 zeigt das ursprüngliche Nebeneinander der beiden größeren Komplexe, 79 die originale rechte Ecklösung.

Zwei weitere Sarkophage, 81 und 83, sind so zerstört, daß sie nur noch Bruchstücke der originalen Komposition erkennen lassen.

Die Sarkophage 84 und 77 haben die ursprüngliche Komposition durch Kontamination und Auslassung von Gruppen stark gestört, während die Sarkophage 82, Cambridge (Mass.) und Ephesos die beiden größeren, zusammengehörigen Komplexe, wahrscheinlich in der Absicht zu variieren, umgestellt haben. Cambridge (Mass.) und Ephesos lassen zudem noch eine originale Gruppe fort. Ob dies auch bei 82 der Fall war, läßt sich bei dem Erhaltungszustand des Sarkophages nicht mehr ausmachen.

Die beiden letzten Sarkophage 86 und 87 haben nur einen Typus aus dem Urbild übernommen, weichen aber im Übrigen sowohl im Typenschatz als auch in der Komposition von ihm ab.

bei dem anderen eine nachahmende Hand erkennen möchte. Vielmehr scheinen beide Konzeptionen aus dem gleichen auf Abwechslung und Durchformung bedachten Geist zu stammen, der die Möglichkeiten eines Themas ausschöpfen wollte. Will man eine zeitliche Reihenfolge feststellen, in der die Gemälde entstanden seien, so möchte man das Amazonengemälde als das spätere ansehen, weil hier durch das Eingreifen mancher Figuren in das Geschehen benachbarter Gruppen und durch das so bedingte Umbrechen einzelner Handlungen die Gruppen enger miteinander verbunden sind.

Die Existenz zweier solcher Gemälde ist nicht überraschend. Vielleicht gab es als gemaltes Gegenstück zum attalischen Weihgeschenk einen Zyklus von Bildern, der ein Gallier- und ein Amazonengemälde mit einschloß, die derselbe Meister gemalt hatte, Pyromachos, ein bedeutender Künstler des jüngeren Hellenismus.



Amazonensarkophag. Rom, Vatikan, Cortile del Belvedere